

PRESSEHEFT



KATE MARA
ELLEN PAGE

My Days of Mercy

GREAT POINT MEDIA AND KILLER FILMS PRESENT IN ASSOCIATION WITH LEXUS MEDIA LIMITED
ELLEN PAGE KATE MARA "MY DAYS OF MERCY" AMY SEIMETZ BRIAN GERAGHTY AND ELIAS KOTEAS
CASTING BY JESSICA DANIELS COSTUME DESIGNER AMELA BAKSIC ORIGINAL MUSIC BY MICHAEL BROOK
EDITOR EINAT GLASER ZARHIN PRODUCTION DESIGNER MAYA SIGEL DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY RADEK LADICZUK
EXECUTIVE PRODUCERS JIM REEVE ROBERT HALIM KARRI O'REILLY
PRODUCED BY CHRISTINE VACHON DAVID HINOJOSA KATE MARA ELLEN PAGE
SCREENPLAY BY JOE BARTON DIRECTED BY TALI SHALOM EZER

© 2017 Lexus Media Limited. All Rights Reserved.



My Days of Mercy

Ein Film von Tali Shalom-Ezer

Ab 11. Juli 2019 im Kino



MY DAYS OF MERCY
Startdatum: 11. Juli 2019
Spieldauer: 108 Minuten

Werbematerialien:

www.kinostar.com/filmverleih/my-days-of-mercy/

my-days-of-mercy.kinostar.com/

Im Verleih der
Kinostar Filmverleih GmbH

kinostar®

My Days of Mercy

Ein Film von Tali Shalom-Ezer

Ab 11. Juli 2019 im Kino

SYNOPSIS	4
INHALT	5
ÜBER DIE PRODUKTION	6
DIE BESETZUNG	17
DER STAB	24
KONTAKT	22



SYNOPSIS

Lucy (Ellen Page) reist mit ihrer Schwester Martha (Amy Seimetz) und ihrem kleinen Bruder Ben (Charlie Shotwell) regelmäßig durchs Land, um gegen die Todesstrafe zu protestieren. Die Geschwister haben auch ein persönliches Motiv: Ihr Vater Simon (Elias Koteas) sitzt in der Todeszelle, weil er seine Frau umgebracht haben soll. Er bestreitet die Tat und seine Kinder versuchen ihn nach Kräften zu unterstützen. Auf einer Demonstration, bei der sich Befürworter und Gegner der Todesstrafe gegenüberstehen, lernen sich Lucy und Mercy (Kate Mara) kennen. Die beiden verlieben sich ineinander, aber diese Liebe wird auf eine harte Probe gestellt, denn Mercy gehört zu den Befürwortern der Todesstrafe...



INHALT

Die Geschwister Lucy (Ellen Page) und Martha Morrow (Amy Seimetz) wohnen regelmäßig Hinrichtungen bei, die in den Staaten des Mittleren Westens durchgeführt werden. Dort demonstrieren sie für die Abschaffung der Todesstrafe. Bei einem dieser Ereignisse lernt Lucy Mercy (Kate Mara) kennen. Sie ist die Tochter eines Polizeioffiziers, dessen Partner von einem Mann getötet wurde, der nun die Todesspritze erhalten soll. Mercy ist dort, um zu feiern, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wurde.

Lucy und Mercy könnten erbitterte Feindinnen sein, aber ganz offensichtlich verbindet sie etwas. Ihre Beziehung entwickelt sich von anfänglicher Animosität über Neugierde bis hin zu intensiver physischer Leidenschaft. Aber letztendlich muss sich Lucy dazu bekennen, wie sie zu dem Thema Todesstrafe steht. Denn ihr eigener Vater (Elias Koteas) wurde wegen Mordes verurteilt und wartet nun auf seine Hinrichtung. Können Lucy und Mercy ihre unüberbrückbar scheinenden Differenzen überwinden oder werden diese ihre Freundschaft womöglich zerstören?



ÜBER DIE PRODUKTION

MY DAY OF MERCY entstand aus dem ganz einfachen Wunsch der beiden engen Freundinnen Kate Mara und Ellen Page heraus, einmal gemeinsam in einem Film zu spielen. Und eines war ihnen von Anfang an klar: Der sicherste und schnellste Weg, dies in die Tat umzusetzen, wäre, ein eigenes Projekt zu entwickeln. Die zwei setzten den Prozess 2014 in Gang, als sie ihre Agenten darum baten, ihnen sämtlich Drehbücher zukommen zu lassen, die dafür in Frage kommen würden. Kurze Zeit später erhielten sie ein Skript, das genau mit ihrem Geschmack in puncto Film und Storytelling übereinstimmte. Nach einem Drehbuch von Joe Barton („Humans“), das ursprünglich MERCY hieß, wird hier die Liebesgeschichte zwischen zwei jungen Frauen erzählt: Lucy und Mercy begegnen sich in dem Moment, indem sie auf unterschiedlichen Seiten ihre Meinung zur Todesstrafe, die in den USA nach wie vor heiß diskutiert wird, kundtun.

Mara und Page gefiel vor allem das Unerwartete, das Erfrischende, das in MY DAYS OF MERCY steckte. Dazu Mara: „Ellen und ich fühlten uns von der Art und Weise wie diese Geschichte erzählt wird, äußerst angezogen. Denn da ging es nicht nur um zwei Mädchen, die sich ineinander verlieben, das Ganze war deutlich vielschichtiger und komplizierter. Für viele Menschen ist die Todesstrafe ein brisantes Thema. Dass wir das als Hintergrund für das Leben dieser Frauen und warum sie dies auf vielfache Weise antreibt, verwenden konnten, macht dieses Projekt so einzigartig. Und wir beide mochten Lucy und Mercy und fühlten mit ihnen mit.“

Barton verfasste das Skript zu MY DAYS OF MERCY schon 2008. Es war eine seiner ersten Arbeiten als Drehbuchautor. Kurioserweise hatte die Richtung, in die die Geschichte ging, etwas mit Ellen Page zu tun. Barton hatte ein Interview mit Page gesehen, in dem sie sich über den Mangel an substanziellen Rollen für Schauspielerinnen beklagte. Und dem wollte er umgehend Abhilfe schaffen: „Ich musste mir eingestehen, dass in den wenigen Drehbüchern, die ich bis dahin verfasst hatte, alle weiblichen Charaktere stets nur als Freundinnen der Hauptfigur, aber niemals selbst die Protagonistinnen waren“,

erinnert er sich. „Also beschloss ich, ein Skript aus der weiblichen Perspektive zu entwickeln. Schon beim Schreiben habe ich immer an Ellen für die Rolle der Lucy gedacht. Deshalb war es schon ein wenig surreal, als mich Ellen und Kate Jahre später auf diese Geschichte ansprachen.“

Page erinnert sich an eine erste Unterhaltung mit Barton, in der sie über mögliche Überarbeitungen des Drehbuchs sprachen: „Joe war so süß. Er sagte so etwas wie ‚Oh, das habe ich vor vielen Jahren geschrieben. Gebt mir einfach ein paar Wochen Zeit.‘ Und tatsächlich, ein paar Wochen später hatten wir ein neues Skript auf dem Tisch. Kate und ich dachten nur. ‚Verdammt noch mal, ist das gut.‘ Joe ist großartig.“

Als Ausgangspunkt für den Plot des Films diente ein Abschnitt in John Grishams *An Innocent Man: Murder and Injustice in a Small Town*, einem nonfiktionalen Bericht über einen zu Tode Verurteilten, der freigesprochen wurde. Darin werden die beiden Communities beschrieben, die zum einen für und zum anderen gegen die Todesstrafe demonstrieren. Diese gegensätzlichen Gruppen treffen sich regelmäßig, wenn sie mit ihren Wohnmobilen in der Nähe der Gefängnisse campen, in den die staatlichen Exekutionen durchgeführt werden. „Diese Menschen hatten völlig konträre Meinungen zum Thema Todesstrafe, aber sie besaßen auch gegenseitigen Respekt voreinander und spürten auch wegen des Nomaden-artigen Lebensstils, der sie von einem Gefängnis zum anderen führte, eine gewisse Verbundenheit“, erklärt Barton. „Mit gefiel die Idee, eine Art ‚Romeo und Julia‘-Liebesgeschichte in einem derartigen Umfeld zu entwickeln.“

Lucy und Mercy stammen aus völlig unterschiedlichen Welten. Das betrifft sowohl die Gesellschaftsschichten als auch die politische Perspektive. „Diese Differenzen sind auch mit ein Grund, warum sich Lucy und Mercy so voneinander angezogen fühlen“, bemerkt Mara. „Das Interessante ist, dass beide enorm vielschichtige Charaktere besitzen. Da passiert unheimlich viel, sowohl an der Oberfläche als auch darunter. Und hier hält die Geschichte einige Überraschungen bereit.“



Die beiden Frauen befinden sich gerade jeweils in ihrer Gruppe von Gleichgesinnten, als sie sich am Rande einer Exekution, die in einem Gefängnis in Kentucky vollzogen werden soll, das erste Mal sehen. Lucy, ihre ältere Schwester Martha und der jüngere Bruder Benjamin sind aus ihrem kleinen Heimatort in Ohio angereist, um gegen die Exekution zu demonstrieren und werden von ihren Mitstreitern wie Familienmitglieder begrüßt. Mercy ist mit Mutter und Vater angereist. Der Polizeioffizier will dem Tod jenes Mannes beiwohnen, der seinen Partner ermordet hat.

Die Umstände, die dazu geführt haben, dass Lucy, Martha und Benjamin an unzähligen Protestaktionen gegen die Todesstrafe teilgenommen haben und immer noch teilnehmen, besitzen einen deutlich düsteren Hintergrund als man zunächst annehmen möchte. Ihr Vater Simon sitzt im Todestrakt und wartet auf seine Exekution wegen des acht Jahre zurückliegenden Mordes an seiner Frau. Damals war Lucy 14, und Martha, zum Zeitpunkt der Tat Anfang 20, fühlte sich verpflichtet, das Leben ihres mutmaßlich zu Unrecht verurteilten Vaters zu retten. Lucy hat ihre Schwester dabei immer unterstützt, obwohl sie durchaus immer wieder Zweifel an Simons Unschuld hegte.

Page fühlte sich von der Rolle der Lucy stark angezogen. Diese hat mit ihren 22 Jahren noch nicht allzu viel erlebt. „Lucy umgibt eine tiefe Traurigkeit“, bemerkt Page. „Sie ist immer noch in dem Trauma der Ereignisse gefangen, die vor acht Jahren passierten. Und wenn jetzt gewisse Dinge in ihrem Leben auftauchen, kann sich das anfühlen, als ob sie immer noch 14 wäre. Darin bestand für mich die größte Herausforderung – was würde es bedeuten, den ganzen Tag in ihrem Kopf zu stecken? Ich wollte herausfinden wie sie das alles verinnerlicht hat und wie befreiend es nun für sie sein muss, sich in Mercy zu verlieben.“

Während Lucy introvertiert ist und sich eher unwohl in ihrer Haut fühlt, ist Mercy kontaktfreudig und besitzt viel Selbstvertrauen. So ist es auch Mercy, die den ersten Schritt in dieser Beziehung macht, und auch den zweiten und den dritten. Dazu bemerkt Mara: „Mercy ist ziemlich spannungsgeladen. Ich habe noch nie jemanden gespielt, der auf so viele unterschiedliche Arten frei zu sein scheint. Im



Laufe der Handlung merkt man aber, dass auch sie ihre Geheimnisse hat, ihren Schmerz verbirgt und für gewisse Dinge längst noch keine Lösung gefunden hat. Sie ist sehr einfühlsam, und sehr liebenswert.“

Die Aufmerksamkeiten, die Mercy ihr entgegenbringt, bedeuten eine völlig neue Erfahrung für Lucy. Obwohl Lucy ihre eigene Sexualität nicht völlig versteckt, hat sie diese doch in ihrer kleinen konservativen Stadt in Ohio mehr oder weniger totgeschwiegen. Dazu Page: „Überflüssig zu sagen, dass Lucy sich von Mercy angezogen fühlt. Und sie ist zunächst sogar schockiert, dass diese Person ebenfalls Interesse an ihr hat und sich von ihr angezogen fühlt. Denn wenn man in einer kleinen Stadt aufwächst, die vielleicht nicht der beste Ort für junge Homosexuelle ist, dann erwartet man so etwas einfach nicht.“

Die Details der Beziehung zwischen Lucy und Mercy klangen für Page absolut glaubhaft. „Die Liebesgeschichte wird auf eine Weise erzählt wie wir sie, was schwule Beziehungen betrifft, nicht oft auf der Leinwand zu sehen bekommen. Die Story ist so voll von typischen Queer-Nuancen, auch bei den Fragen, die sie sich gegenseitig stellen“, bemerkt sie. „Es gibt da so viele Kleinigkeiten, die ich absolut nachvollziehen kann. Diese scheinen zwar zuweilen der Intuition zu widersprechen, sind aber fester Bestandteil davon, wenn man etwas über seine Identität herausfinden will.“

Mara empfindet die Beziehung als eine Art transformationale Erfahrung sowohl für Lucy als auch für Mercy. „In gewisser Weise haben wir es mit einer Coming-of-Age-Story zu tun, obwohl beide keine Teenager mehr sind. Aber es sind junge Frauen, die immer noch herauszufinden versuchen, wo sich ihr Platz in dieser Welt befindet. Wenn sich die beiden treffen und ineinander verlieben, dann sehen sie die andere Person genauso wie sie auch wirklich ist, und zwar ganz eindeutig. Und wenn du dich



so sehr öffnest, dann macht dich das auch verletzlich. Ich denke, das hilft ihnen dabei, ihren Weg in dieser Welt zu finden, auch wenn sie auf unterschiedlichen Pfaden wandeln. Genau deshalb sehe oder lese ich gerne Liebesgeschichten – denn Liebe verändert dich unweigerlich auf die eine oder andere Weise. In diesem Fall definitiv zum Besseren.“

Page und Mara hatten mit der Entwicklung von MY DAYS OF MERCY mit dem Wissen begonnen, dass sie einen Produktionspartner benötigen würden. Page hatte das Projekt einmal während eines Meetings mit der Produzentin Christine Vachon erwähnt. Die beiden kennen sich schon seit vielen Jahren, hatten bereits 2007 bei dem Drama AN AMERICAN CRIME („An American Crime“) kooperiert. Sich mit Mara und Page bei MY DAYS OF MERCY zusammenzutun, war eine leichte Entscheidung, erzählt Vachon. „Bei einem Queer-Film versuchst du immer etwas zu finden, dass sich originär, provokant, authentisch anfühlt... all diese bekannten Phrasen. Aber als ich das Drehbuch zu MY DAYS OF MERCY gelesen habe, wurden die Figuren sofort für mich lebendig“, erklärt sie. „Eine solche Queer-Story hatte ich zuvor noch nie gesehen. Da passiert wirklich eine ganze Menge unterschiedlicher und interessanter Dinge in dieser Erzählung – auf politischer, ökonomischer und sozialer Ebene. Und damit waren wir auch schon mit an Bord dieses Projekts.“

Mara merkt an, dass BOYS DON'T CRY („Boys Don't Cry“, 1999) als wichtigste Inspirationsquelle für sie und Page diene, jene bahnbrechende Queer-Liebesgeschichte, die einst von Vachon produziert wurde. „BOYS DON'T CRY war ein kleiner Film, aber er erreichte so viele Menschen und war so gut gemacht“, sagt Mara. „Auch Ellen und ich wollten mit dieser Story so viele Menschen wie möglich berühren. Und wir wussten, dass wir nicht viel Geld und auch nicht viel Zeit haben würden, um diesen Film zu realisieren. Dabei diene uns BOYS DON'T CRY als Maßstab für das, was alles möglich war. Deshalb waren wir auch so begeistert, dass Christine die Geschichte genauso faszinierte wie uns.“



Die Suche nach einem geeigneten Regisseur begann parallel zum Eintreffen der Screener-Tapes mit ersten Vorschlägen und den Meetings mit potenziellen Geldgebern. „Das Ganze fügte sich recht schnell zusammen“, erinnert sich Page. „Und das hat eine Menge mit Christine Vachon und Killer Films zu tun. Sie haben echt hart dafür gearbeitet und Kate und mich dabei unterstützt, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln den bestmöglichen Film daraus zu machen. Dafür sind wir überaus dankbar.“

Schon bald kristallisierte sich ein klarer Favorit unter den Eingängen der verschiedenen Screener heraus: PRINCESS, das Spielfilmregiedebüt der israelischen Filmemacherin Tali Shalom Ezer. Die Coming-of-Age-Story, die 2015 auf dem Sundance Film Festival gezeigt wurde, zeichnete sich durch ihre Phantasie, Sensibilität und Zuversicht aus. Dazu Page: „Die schauspielerischen Leistungen in PRINCESS waren wahrlich bemerkenswert und Tali hatte zu ihren Charakteren eine solch intime, ja makellose Verbindung aufgebaut. Zudem ist es ein wunderschöner Film, ein cinematografisches Erlebnis, das sich ebenfalls sehr glaubwürdig und real anfühlt. Es war einer von diesen raren Momenten, wo du denkst: ‚Wow, was für eine großartige Filmemacherin.‘“

Das Drehbuch wurde an Shalom Ezer geschickt, die mit ihrer Frau in Tel Aviv lebt. Die Figur der Lucy brachte bei der Filmemacherin augenblicklich alle Saiten zum Klingen. „Ich fühlte sofort, wie eine Verbindung zwischen mir und den Charakteren entstand“, gesteht sie. „Als Homosexuelle, die aus einer Kleinstadt stammt, konnte ich mich mit Lucy identifizieren, und das, obwohl wir aus verschiedenen Ländern stammen. Lucy ist von der Wahrheit besessen und besitzt unheimlich starke Gefühle, die sie aber nicht mit der Welt um sie herum teilen kann. Genau das traf auch auf mich zu, als ich jünger war.“



Der Film stellte im Vergleich zu ihren vorangegangenen Werken, die düstere Themen wie häusliche Gewalt und Inzest behandelten, eine willkommene Abwechslung dar. „Dieses Projekt war ein Geschenk des Himmels. Für mich ist es ganz klar eine Love Story. Und obwohl ich sie nicht selbst geschrieben habe, fühlt sie sich für mich sehr persönlich an. Ich hatte die Gelegenheit, mit Joe Barton zu arbeiten, der einfach wunderbar ist. Als ich mit Ellen und Kate via Skype erstmals in Kontakt trat, spürte ich sofort diese wunderschöne Dynamik, die zwischen diesen beiden entsteht. Sie sind sehr enge Freundinnen und haben sich richtig gern. Zudem sind sie hochtalentiert. Und es war ein Riesenvorteil, sie als Produzentinnen mit an Bord zu haben. Denn so konnten sie sich auch auf kreativer Ebene einbringen.“

Das kreative Engagement schloss natürlich auch den Besetzungsprozess mit ein. So war es etwa Maras Idee, der Schauspielerin und Filmemacherin Amy Seimetz („The Girlfriend Experience“, UPSTREAM COLOR, 2013) die Rolle von Martha, Lucys älterer Schwester, zu übertragen. „Ich habe Amy einmal vor vielen Jahren bei einem Vorsprechertermin getroffen. Wir haben nicht viel miteinander geredet, aber ich erinnere mich noch, dass ich von ihr ziemlich begeistert war und mir gedacht habe ‚Wer ist diese Frau bloß? Sie ist so intelligent und besitzt irgendetwas, das anders ist.‘ Und als es dann daran ging, den Part von Martha zu besetzen, dachte ich sofort an sie. Wir hatten Glück mit ihrer Zusage, denn sie ist eine schwer beschäftigte Lady.“

Tatsächlich hatte Seimetz einen prall gefüllten Terminkalender und bereits damit begonnen, die zweite Staffel von „The Girlfriend Experience“ zu schreiben, als das Drehbuch zu MY DAYS OF MERCY bei ihr ankam. Dennoch las sie das Skript und war davon sofort hingerissen. „Mir gefiel die Idee einer Romanze vor diesem doch sehr makabren Hintergrund. Als ich die Geschichte das erste Mal las, musste ich weinen. Das sah ich als gutes Zeichen an“, erinnert sie sich. „Ich mache gerne bei Stories



mit, die man noch niemals zuvor gesehen hat und etwas ansprechen, das eine Wahrhaftigkeit besitzt. Nachdem ich PRINCESS gesehen und mit Tali über ihre Ideen und ihren Ansatz per Skype gesprochen hatte, wusste ich, dass ich mir unbedingt die Zeit herausschinden musste, um bei diesem Film dabei zu sein.“

Sie erkannte Parallelen zu ihren eigenen Erfahrungen in Martha, die in die Rolle des Familienoberhaupts gedrängt wurde, als sie selbst gerade einmal Anfang 20 war. Marthas Fokus lag einzig und allein darauf, sich um ihre jüngeren Geschwister zu kümmern und für die Unschuld ihres auf den Vollzug der Todesstrafe wartenden Vaters einzutreten. Und auch acht Jahre später macht sie da weiter wo sie damals angefangen hat. „Martha stand gerade an der Schwelle zum Erwachsenwerden, als die Tragödie über sie hereinbrach“, bemerkt Seimetz. „Ich habe etwas ganz Ähnliches, wenn auch längst nicht so Extremes, durchgemacht, als ich eine junge Erwachsene war. Wenn du selbst noch nicht weißt, wer du eigentlich bist, dann nimmt das Sich-Kümmern um einen geliebten Menschen sehr viel Raum ein und wird zu deiner einzigen Aufgabe. Dein Leben fühlt sich in dem Moment merkwürdigerweise sicher an. Aber nach dem Tod der geliebten Person muss man sich, neben der Trauerarbeit, mit sich selbst beschäftigen und neu definieren. Und das ist sehr schwer, sehr beängstigend und läuft oft sehr planlos ab. Das war der Grund, warum ich Martha spielen wollte. Es fühlte sich persönlich an.“



Der preisgekrönte kanadische Schauspieler Elias Koteas („The Killing“, THE CURIOUS CASE OF BENJAMIN BUTTON, „Der seltsame Fall des Benjamin Button“, 2008) übernahm die Rolle des Simon, dessen bevorstehende Exekution das Gefühlsleben seiner Kinder ebenso durcheinanderwirbelt wie das eigene. Charlie Shotwell (CAPTAIN FANTASTIC, „Captain Fantastic – Einmal Wildnis und zurück“, 2016) wurde als Benjamin besetzt, ein aufgeweckter, liebenswerter Junge, der damit aufwuchs, regelmäßig zu Exekutionen zu gehen. Er selbst hat aber nur sehr wenig Kontakt zu seinem einsitzenden Vater. „Elias war stets danach bestrebt, noch genauer und präziser zu werden. Er wollte wirklich verstehen, wie es war, Simon zu sein, so viele Jahre hinter Gittern zu leben und zu wissen, dass man sein Leben zerstört hat und nun so viel Reue zeigt“, erklärt Shalom Ezer. „Und Charlie war an jedem Detail interessiert, ich habe durch seine Sichtweise auf das Drehbuch so viel gelernt. So fragte er mich etwa ‚Wenn Simon unbedingt will, dass Martha Kinder bekommt, aber ganz genau weiß, dass er seine Enkelkinder niemals treffen wird, warum will er dann mich nicht sehen?‘ Alle anderen Schauspieler verhielten sich ganz ähnlich, sie erforschten ständig ihre Charaktere weiter und versuchten, noch mehr in die Tiefe zu gehen und andere Schichten freizulegen.“

Shalom Ezers von den Charakteren getriebenen Ansatz zu dem Film führte dazu, dass die Kamera ganz nah dran war an den Figuren und so eine besonders intensive Form von Intimität kreierte. Einen ganz ähnlichen Ansatz hatte sie auch schon bei ihren beiden vorangegangenen Filmen, wo sie eng mit Chefkameramann Kadel Ladczuk (THE BABADOOK, „Der Babadook“, 2014) kooperierte, umgesetzt. Shalom Ezer und Ladczuk kamen für mehrere Tage nach Los Angeles, um mit Mara und Page intensiv zu proben. Dieser Prozess legte den Grundstein für die Schauspielerinnen, um vollkommen realistische, authentische Performances abliefern zu können.



Die Proben dienten dazu, damit die Hauptdarstellerinnen besser in die Leben von Mercy und Lucy eintauchen konnten. Es ging weniger darum, einzelne Szenen und Dialoge durchzugehen. Shalom Ezer erklärt das so: „In dem Prozess geht es darum, Zeit mit den Schauspielerinnen zu verbringen, sie mit der Story vertraut zu machen, über die Charaktere zu sprechen, etwas zu improvisieren und die Bandbreite der Emotionen, die wir in dem Film zeigen wollen, auszuloten. Weil Lucy so wütend ist – in ihrem Inneren brodelt es gewaltig – haben wir mit Ellen sehr viel Improvisationsarbeit gemacht. Dabei geht es darum, Wut auszudrücken, aber auch um den einschneidenden Moment in Lucys Leben, in dem sie die Leiche ihrer Mutter findet. Es war ein faszinierender Prozess, beinahe wie Alchemie. Das alles erlaubte es Ellen, die enorm wichtigen Momente zu verstehen und diese gewaltigen Emotionen auszudrücken.“

Das Gleiche galt für Mara, wenn auch mit veränderten Vorzeichen. „Kates Charakter ist so knifflig, denn mit der Seite, die Mercy präsentiert, zeigt sie nicht notwendigerweise ihr wahres Gesicht“, beobachtet Shalom Ezer. „Mercy besitzt zwei Seiten. Zum einen ist sie eine freiheitsliebende, offenerzige und spontane Frau. Aber wenn wir mitbekommen, wo Mercy im Moment gerade lebt, entdecken wir eine ganze andere Seite an ihr. Da wiederum ist sie gehorsam, fast unterwürfig und tut das, was man von ihr erwartet. Kate ist so intelligent und einfühlsam, sie weiß wie man mit dieser Komplexität umgehen muss und diesen mysteriösen Charakter glaubhaft machen kann. Kate und Ellen haben es wirklich geschafft, die Figuren zum Leben zu erwecken.“

Die Dreharbeiten zu MY DAYS OF MERCY begannen Mitte September 2016 in Loveland, Ohio und dauerten 24 Tage lang.

Zum Kreativ-Team zählten Chefkameramann Radek Ladczuk, der bereits Shalom Ezers letzten beiden Filme gedreht hatte, Produktionsdesignerin Maya Sigel und Kostümdesignerin Amela Baksik. „Es war eine wundervolle Zusammenarbeit“, gesteht Shalom Ezer. „Maya und Amela sind so talentiert und so engagiert. Sie wissen ganz genau, wie die Dinge in einer Kleinstadt im Mittleren Westen aus-



zusehen haben, wie Menschen leben und welche Kleidung sie anziehen. Das war alles von unschätzbarem Wert. Wir hätten die Figur der Martha ohne Amela nicht kreieren können – für jeden Schlafanzug, den sie trägt, wurde sorgfältig etwas ausgedacht. Und ich erinnere mich noch, als Maya eines Tages ganz begeistert auf mich zu kam und mir ein paar Schlafzimmervorhänge zeigte, die sie für das Haus der Familie gefunden hatte. Sie fragte mich nach meiner Meinung und ich sagte, dass ich sie hübsch fände. Darauf sie: ‚Hübsch?!? Das ist deine Reaktion?!? Das sind Original Vorhänge aus den 1970er Jahren! Genau davon holt man sich Inspiration!‘ Für sie war es sehr wichtig, dass jedes einzelne Detail exakt passte und authentisch war.“

Als Shalom Ezer und Ladczuk sich darüber Gedanken machten, wie der Film fotografiert werden sollte, kamen sie überein, dass MY DAYS OF MERCY eine Geschichte über die erste Liebe ist. „Jeder hat eine erste Liebe, und das ist so ein besonderer Moment in deinem Leben“, denkt Shalom Ezer zurück. „Radek und ich sprachen über unsere ersten Lieben und unsere Assoziationen aus dieser Zeit. Wir wollten eine Atmosphäre schaffen, die es Lucy und Mercy ermöglichte, sich zu verlieben. Also arbeiteten wir vor allem mit warmen Farben wie Rot, Gelb und Grün.“

Die Liebeszenen nehmen einen ganz wichtigen Platz in der Geschichte von Lucy und Mercy ein. Shalom Ezer, Mara, Page und Ladczuk begannen schon während der Präproduktion und der Proben in Los Angeles an diesen Abschnitten des Films zu arbeiten. Dazu Page: „Wir sprachen über jede Szene und wie sie ihre eigene Bewegung innerhalb der Story repräsentiert und wie sich das auf physischer Ebene manifestieren würde. Wie bei allem, was man bei der Arbeit als Schauspielerin macht, geht es auch hier darum, zum emotionalen Zentrum der Szene vorzudringen. Kate und ich sind wirklich sehr gut befreundet und wir fühlen uns sehr wohl., wenn wir zusammen sind. Auch dass wir eine lesbische Regisseurin hatten, war ein großer Vorteil. Denn so musste man keine peinlichen Worte darüber verlieren, was die Charaktere in einer bestimmten Szene gerade tun.“

Die Szenen wurden in einem Take gefilmt und von Shalom Ezer sorgsam choreografiert. „Ich habe eine gewisse Vorstellung von Bewegung im Film, und besonders bei Sexszenen schlage ich Bewegungen und Positionen vor, die die Stimmung, die ich ausdrücken will, widerspiegeln“, erklärt sie. „Ich wollte diese Szenen so wahrhaftig wie möglich, so nah an der Realität wie möglich inszenieren. Deshalb habe ich sie auch in einem Take gedreht. Es gibt nur Lucy und Mercy, sonst nichts. Ellen und Kate waren so kooperativ und wirklich großartig.“

Dass Page und Mara dieses tiefe Vertrauensverhältnis besaßen, war letztlich essenziell dafür, um die intensiven und gewaltigen Emotionen festhalten zu können, die das Fundament der Geschichte bildeten. „Ich denke nicht, dass jemand wusste, wie schwierig dieser Film werden würde, gerade auf emotionaler Ebene“, bemerkt Mara abschließend. „Ich will mir gar nicht vorstellen, wie es gewesen wäre, wenn ich diese Szenen mit jemandem hätte spielen müssen, den ich gar nicht kenne. Aber das hier war tatsächlich auch für uns beide eine sehr spezielle Erfahrung.“



DIE BESETZUNG

ELLEN PAGE

Lucy

Die für den Oscar nominierte Schauspielerin und Produzentin Ellen Page bringt eine seltene Mischung aus Stärke und Verletzlichkeit in den verschiedensten Rollen sowohl vor als auch hinter der Kamera zum Ausdruck.

Page ist Schöpferin, Produzentin und Hauptdarstellerin der bahnbrechenden, zwei Mal für den Emmy nominierten Dokumentarfilmserie „Gaycation“. Die von Spike Jonze und Shane Smith für Viceland ausführend produzierte Serie, die sich gerade in ihrer zweiten Staffel befindet, begleitet Page und ihren besten Freund Ian Daniel um die ganze Welt beim Erforschen der so genannten LGBTQ (Lesbian Gay Bisexual Transgender Queer or Questioning)-Kultur. Die zweite Season kümmert sich um persönliche Geschichten und polarisierende Perspektiven: die Orlando-Tragödie, Aktivisten in der Ukraine, die wahrgenommen werden wollen und für Gleichheit kämpfen, ein sich weiterentwickelndes Indien, das im Widerspruch zu seinen alten Traditionen steht, die Machtkämpfe in Frankreich, die oft im Verborgenen stattfinden, das Stigma, dem sich die Einheimischen im tiefen Süden gegenübersehen, und die Kollision der Moral, die während der Amtseinführung des US-Präsidenten in Washington, D.C. zu beobachten war.



Zuletzt sah man Page in dem Remake des 1990er Jahre-Thrillers FLATLINERS („Flatliners“, 2017) mit Diego Luna, Nina Dobrev, Kiersey Clemons und James Norton. Die von dem renommierten holländischen Regisseur Niels Arden Oplev (THE GIRL WITH THE DRAGON TATTOO, „Verblen-

dung“, 2012) inszenierte Sony Pictures-Produktion kam Ende September 2017 in die Kinos. Zusammen mit Co-Star Kate Mara entwickelte und produzierte sie das Independent-Drama MY DAYS OF MERCY („My Days of Mercy“, 2017), das Tali Shalom Ezer (PRINCESS, 2014) nach einem Drehbuch von Joe Barton umsetzte. MY DAYS OF MERCY erzählt die Geschichte der Tochter eines zum Tode verurteilten Mannes, die sich ausgerechnet in eine Frau verliebt, die aus familiären Gründen für die Todesstrafe ist. Der Film feierte am 15. September 2017 seine Weltpremiere. Auch in THE CURED („The Cured – Infiziert. Geheilt. Verstoßen“, 2017), dem visionären Drama von Autor und Regisseur David Freyne, ist Page neben Sam Keeley zu sehen. Der Film wurde ebenfalls 2017 in Toronto uraufgeführt. THE CURED spielt im Europa einer Post-Zombie-Ära, in der sich der Kontinent gerade von einer verheerenden, sechsjährigen Plage erholt, die Menschen in Monster verwandelt hatte. Indem gezeigt wird, wie die Menschheit versucht, ein Heilmittel zu finden und zu geordneten Verhältnissen zurückzukehren, gewährt der Film eine völlig neue Perspektive auf dieses Genre und die Rolle der Gesellschaft in einer apokalyptischen Welt. Zuletzt lieh Page einer Figur in der US-Version von Claude Barras‘ für den Oscar nominierten Animationsfilm MA VIE DE COURGETTE („Mein Leben als Zucchini“, 2016) ihre Stimme.

2015 war Page Produzentin und Hauptdarstellerin von Peter Solletts FREEHELD („Freeheld – Jede Liebe ist gleich“, 2015) mit Julianne Moore, Michael Shannon und Steve Carrell. Der Film, zu dem Ron Nyswaner das Drehbuch verfasste, basiert auf dem bahnbrechenden Kampf für Gleichberechtigung in New Jersey. Darüber hinaus entwickelte und produzierte sie Patricia Rozemas post-apokalyptisches Drama INTO THE FOREST („Into the Forest“, 2015) mit Evan Rachel Wood, das auf dem Roman von Jean Hegland basiert. Viel Kritikerlob erhielt Page für ihre Titelrolle in TALLULAH (2016) mit Allison Janney. Der Film markierte zugleich das Spielfilmdebüt von Sian Heder („Orange is the New Black“). 2013 wirkte Page in dem interaktiven Action-Abenteuer-Videogame „Beyond Two Souls“ neben Willem Dafoe mit. Das Spiel, das auf dem TriBeCa Film Festival Premiere feierte, ist für die PlayStation 3 konzipiert.

Mit der Titelrolle in Jason Reitmans Komödienhit JUNO („Juno“, 2007) gelang Page der Durchbruch. Für ihre unvergessliche Performance erhielt sie Nominierungen für den Oscar, BAFTA, Golden Globe und SAG Award als beste Schauspielerin und sie gewann den Independent Spirit Award, den MTV Movie Award und den Teen Choice Award. Der Film spielte in der Folge weltweit mehr als 230 Millionen Dollar ein. Zu ihren weiteren Leinwandauftritten gehören Christopher Nolans INCEPTION („Inception“, 2010), Woody Allens TO ROME WITH LOVE („To Rome With Love“, 2012), Lynn Sheltons TOUCHY FEELY (2013), Drew Barrymores WHIP IT („Roller Girl“, 2009), Zal Batmanglijs THE EAST („The East“, 2012), Bryan Singers X-MEN: DAYS OF FUTURE PAST („X-Men: Zukunft ist Vergangenheit“, 2014), wo sie ihre Rolle der Kitty Pryde aus Brett Ratners X-MEN: THE LAST STAND („X-Men: Der letzte Widerstand“, 2006) erneut verkörperte, David Landers PEACOCK („Peacock“, 2010), Bruce McDonalds THE TRACEY FRAGMENTS („Tracey Fragments“, 2006), Tommy O’Havers AN AMERICAN CRIME („An American Crime“, 2007), Kari Skoglands THE STONE ANGEL (2007), Alison Murrays MOUTH TO MOUTH (2005), Daniel MacIvors WILBY WONDERFUL (2004), Noam Murros SMART PEOPLE („Smart People“, 2007) und David Slades HARD CANDY („Hard Candy“, 2004).

2014 outete sich Page mit einer bewegenden und sehr persönlichen Rede auf der Konferenz „Time to Thrive“ der Human Rights Campaign als lesbisch. Die Rede erreichte ein internationales Millionenpublikum. Darin bekräftigte sie ihre Hoffnung, „mit meinem Outing etwas bewirken zu können und

dadurch anderen das Leben leichter zu machen“. Zudem fühle sie eine „persönliche Verpflichtung und eine soziale Verantwortung“. In der Folge erhielt Page für ihren Mut und ihre Ehrlichkeit von Fans wie auch Kollegen sowohl Bewunderung als auch Unterstützung.

KATE MARA

Mercy

Kate Mara wurde in Bedford, New York geboren und wuchs auch dort auf. Im Alter von 14 Jahren begann sie in verschiedenen Landestheater-Projekten als Schauspielerin aufzutreten. Mit 15 gab sie bereits in Sydney Pollacks *RANDOM HEARTS* („Begegnung des Schicksals“, 1999) ihr Leinwanddebüt.

Zu Maras Kinoparticipations zählen Rollen in bemerkenswerten Filmen wie Ang Lees *BROKEBACK MOUNTAIN* („Brokeback Mountain“, 2005), in dem sie Heath Ledgers Tochter verkörperte, Brad Andersons *TRANS-SIBERIAN* („Transsiberian“, 2007) mit Sir Ben Kingsley und Woody Harrelson, McGs *WE ARE MARSHALL* („Sie waren Helden“, 2006) mit Matthew McConaughey und Matthew Fox, Antoine Fuquas *SHOOTER* („Shooter“, 2007) mit Mark Wahlberg und Charles Martin Smiths *STONE OF DESTINY* („Die Jagd nach dem Stein des Schicksals“, 2008) mit Charlie Cox.



Auch in Danny Boyles für den Oscar nominierten *127 HOURS* („127 Hours“, 2010) mit James Franco und Amber Tamblyn war Mara ebenso zu sehen wie an der Seite von Johnny Depp, Paul Bettany, Rebecca Hall und Morgan Freeman in *TRANSCENDENCE* („Transcendence“, 2014), mit dem der mit dem Oscar prämierte Kameramann Wally Pfister sein Regiedebüt gab.

2015 spielte Mara in drei Filmen. Zunächst sah das Publikum sie als Sue Storm in dem Fox-Film *FANTASTIC FOUR* („Fantastic Four“, 2015) mit Miles Teller und Michael B. Jordan. Dann folgte *CAPTIVE* („Captive“, 2015), wo sie neben David Oyelowo eine alleinerziehende, drogensüchtige Mutter spielt. Der Film ist eine Adaption des Bestsellers *An Unlikely Angel*. Und schließlich war sie auch in Ridley Scotts Weltraum-Actionfilm *THE MARTIAN* („Der Marsianer – Rettet Mark Watney“, 2015) mit Matt Damon und Jessica Chastain mit von der Partie. Das Werk wurde für sieben Oscars nominiert.

2016 wirkte Mara in Luke Scotts von Twentieth Century Fox verliehenem Sci-Fi-Thriller *MORGAN* („Das Morgan Projekt“, 2016) mit sowie in dem Psycho-Thriller *MAN DOWN* („Man Down“, 2015), in dem sie Natalie Drummer spielt, die Frau des von Shia LaBeouf verkörperten Kriegsveteranen Gabriel Drummer.

Zuletzt übernahm Mara die Hauptrolle in *MEGAN LEAVY* („Sergeant Rex – Nicht ohne meinen Hund“, 2017). Darin wird die wahre Geschichte der Marinesoldatin Megan Leavy erzählt. Diese bildet mit dem aggressiven, fürs Militär ausgebildeten Schäferhund Rex eine ungewöhnliche Allianz. Die beiden sind im Irak stationiert und können bei ihren mehr als 100 Missionen unzählige Menschenleben

retten. Doch eine heimtückische Bombenexplosion stellt ihre Treue auf eine harte Probe. In weiteren Rollen sind Common, Tom Felton und Edie Falco zu sehen.

Ebenfalls aktuell ist John Currans Thriller CHAPPAQUIDDICK („Das Alibi – Spiel der Macht“, 2017), in dem sie an der Seite von Jason Clarke und Ed Helms als Mary Jo Kopechne zu sehen ist. Bei Tali Shalom Ezers MY DAYS OF MERCY („My Days of Merrcy“, 2017) spielt sie nicht nur neben Ellen Page die Hauptrolle, sondern fungiert auch als Produzentin. Beide Filme wurden auf dem Toronto Film Festival 2017 uraufgeführt.

Auch im Fernsehen ist Mara aktiv. Für ihre Rolle in David Finchers von der Kritik umjubelter Serie „House of Cards“, in der Kevin Spacey und Robin Wright ihre Partner waren, wurde sie für einen Emmy nominiert.

Darüber hinaus porträtierte sie an der Seite von Jessica Lange einen psychisch labilen Geist in der ersten Staffel von Ryan Murphys hochgelobter F/X-Serie „American Horror Story“.

AMY SEIMETZ

Martha

Die Schauspielerin und Filmemacherin Amy Seimetz zählt zu den wichtigsten Vertreterinnen des Independent-Kinos. Sie spielte zuletzt unter anderem in PET SEMATARY („Friedhof der Kuschtiere“, 2019), in Ridley Scotts ALIEN: COVENANT („Alien Covenant“, 2017), gehört zur Besetzung des Netflix-Formats „Stranger Things“ und ist Mit-Erfinderin und ausführende Produzentin der für den Golden Globe nominierten Starz-Serie „The Girlfriend Experience“. Seimetz wurde bereits fünf Mal für den Gotham Award nominiert, darunter auch für ihre Arbeit in Shane Carruths von der Kritik gefeierten UPSTREAM COLOUR (2013). Als erste Person, die jemals zwei Gotham Awards für zwei verschiedene Filme in den Kategorien Breakthrough Director und beste Schauspielerin gewinnen konnte, schrieb sie sich in die Geschichtsbücher ein. Sie hatte eine feste Rolle in der AMC-Serie „The Killing“ und einen wiederkehrenden Part in Christopher Guests HBO-Comedy-Serie „Family Tree“, wo sie die Angebotete von Chris O’Dowd spielte. Ihr Spielfilmregiedebüt SUN DON’T SHINE (2012) gewann den Spezialpreis der Jury auf dem South By Southwest Filmfest und wurde für zwei Gotham Awards nominiert, womit sie nun auf insgesamt fünf Nominierungen kommt. Der Film erhielt begeisterte Kritiken, unter anderem wurde er zum New York Times Pick gewählt und Seimetz wurde auf Indiewires Liste der 12 Directors To Watch gesetzt. Dank ihrer Kooperationen mit Independent-Schwergewichten wie Lena Dunham, Shane Carruth, Adam Wingard, Noah Baumbach, Megan Griffiths, James Ponsoldt, David Lowery und Joe Swanberg, avancierte Seimetz schnell zu einer wahren Sensation in der Independent-Filmszene und ist nun bereit für eine große Karriere als wichtige neue Künstlerin ihrer Generation.

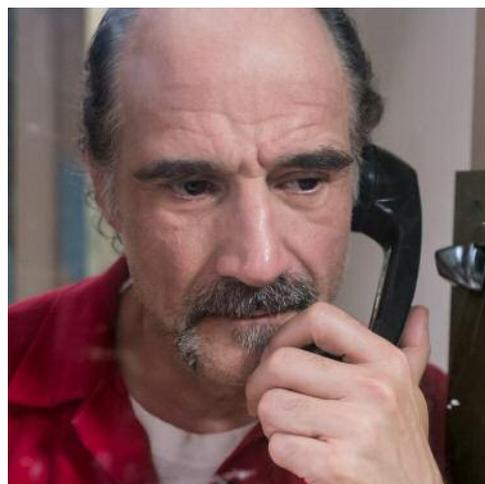


ELIAS KOTEAS

Simon

Elias Koteas hat unter anderem in folgenden Bühnenstücken mitgewirkt: Paula Vogels „Hot N’ Throbbing“ in einer Inszenierung von Les Waters, „True West“ (Broadway) von Matthew Warchus inszeniert sowie „Kiss of the Spider Woman“ (Yale Rep).

In Kino spielte Koteas in diesen Produktionen: GARDENS OF STONE („Der steinerne Garten“, 1987) und TUCKER („Tucker – Ein Mann und sein Traum“, 1988), beide unter der Regie von Francis Ford Coppola, FULL MOON IN BLUE WATER („Die Trottel vom Texas-Grill“, 1988), MALAREK (1988, Genie-Nominierung als bester Schauspieler), CRASH („Crash“, 1996, Spezialpreis der Jury von Cannes), Atom Egoyans EXOTICA („Exotica“, 1994, Genie-Nominierung als bester Nebendarsteller) und ARARAT („Ararat“, 2002, Genie Award für die beste männliche Nebenrolle). Im Fernsehen konnte man Koteas in diesen Formaten bewundern: NBCs „Chicago P.D.“, AMC Networks für den Emmy nominierten „The Killing“ und „Combat Hospital“. Und hier war er ebenfalls mit von der Partie: LET ME IN („Let Me In“, 2010), SHUTTER ISLAND („Shutter Island“, 2010), ZODIAC („Zodiac – Die Spur des Killers“, 2007), USA Networks für den Emmy nominierte „Traffic: The Mini-Series“, HBOs „Shot in the Heart“, SHOOTER („Shooter“, 2007), HARRISON’S FLOWERS („Harrison’s Flowers“, 2000), NOVOCAINE („Novocaine – Zahn um Zahn“, 2001), THE THIN RED LINE („Der schmale Grat“, 1998), LIVING OUT LOUD („Wachgeküsst“, 1998), APT PUPIL („Der Musterschüler“, 1998), FALLEN („Dämon“, 1997) und GATTACA („Gattaca“, 1997). Koteas absolvierte die American Musical and Dramatic Academy (AMDA) und ist Mitglied des Actors‘ Studio.



CHARLIE SHOTWELL

Benjamin

Obwohl Charlie Shotwell erst zehn Jahre alt ist, kann er schon einen Lebenslauf vorweisen, der so manchen doppelt so alten Kollegen neidisch machen dürfte.

Erst vorkurzem stand Charlie in Rom in Ridley Scotts ALL THE MONEY IN THE WORLD („Alles Geld der Welt“, 2017) vor der Kamera. Außerdem wirkte er in THE NIGHTINGALE (2018) mit, einem von Jennifer Kent inszenierten historischen Thriller, der in Tasmanien spielt. Dabei stach er sämtliche britischen und australischen Kinder aus, die sich ebenfalls für diese Rolle beworben hatten.

Des Weiteren war Charlie neben Viggo Mortensen in CAPTAIN FANTASTIC („Captain Fantastic – Einmal Wildnis und zurück“, 2016) zu sehen, wo er mit Herz und Humor den erwachsenen Kollegen ein ums andere mal die Show stehlen konnte. In Destin Daniel Crettons THE GLASS CASTLE („Schloss aus Glas“, 2017) mit Woody Harrelson und Naomi Watts ist er ebenfalls mit von der Partie. Gleiches gilt für Tali Shalom Ezers MY



DAYS OF MERCY („My Days of Mercy“, 2017) mit Kate Mara und Ellen Page in den Hauptrollen. Zudem stand Charlie mit Shia LaBeouf und Kate Mara für Dito Montiels MAN DOWN (2015) vor der Kamera. Im TV-Bereich erhielt er eine Hauptrolle in dem Pilotfilm „Dr. Del“ unter der Regie des hoch angesehenen Regisseurs John Sayles. Eine weitere Hauptrolle übernimmt Charlie in dem von Ciaran Foy inszenierten Broad Green-Horrorfilm ELI (2019).

Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler ist Charlie ein begeisterter Klavierspieler, der sogar eigene Konzerte komponiert. Darüber hinaus arbeitet er gerade an seinem ersten Romans.

TONYA PINKINS

Agatha

Tonya Pinkins ist Tony-Preisträgerin und wurde dreimal für diesen Preis nominiert, unter anderem für ihre Performance in „Caroline, or Change“ (Siegerin von Obie, AUDELCO, Lortel, Garland, NAACP Theater, L.A. Drama Critics Award, nominiert für Olivier, Drama League, Drama Desk, Outer Critics‘ Circle Award), „Play On!“ und „Jelly’s Last Jam“ (Tony Award, Drama Desk, Outer Critics‘ Circle, Mo-arch, Clarence Derwent). Am Broadway trat sie unter anderem auch auf in „Holler If Ya Hear Me“, „A Time to Kill“, „The Wild Party“, „Radio Golf“, „Chronicle of a Death Foretold“ und „Merrily We Roll Along“. Zudem wirkte sie in der Off-Broadway-Inszenierung von „Milk Like Sugar“ (Lucille Lortel Award, Playwrights Horizons) mit. Zu ihren Arbeiten für Film und Fernsehen zählen „All My Children“, „As the World Turns“, „Army Wives“, „24“, „Criminal Minds“, ENCHANTED („Verwünscht“, 2007), FADING GIGOLO („Plötzlich Gigolo“, 2013), NEWLYWEEDS (2013), HOME (2013), „Hostages“ und „Nurse Jackie“.



BRIAN GERAGHTY

Weldon

Brian Geraghty vereint wie kaum ein anderer Schauspieler Intensität und Anziehungskraft. Und genau das macht ihn für Autoren und renommierte Regisseure so begehrt. Bestens bekannt ist Geraghty vielleicht in seiner Rolle des verspannten Bomben-Experten in Kathryn Bigelows Oscar-prämiertem Film THE HURT LOCKER („Tödliches Kommando – The Hurt Locker“, 2008). Eine starke Leistung zeigte er auch an der Seite von Denzel Washington als Co-Pilot, der zum religiösen Fanatiker mutiert, in Robert Zemeckis‘ vielgepriesenem FLIGHT („Flight“, 2012). Die Liste jener herausragenden Künstler, mit denen er bereits zusammengearbeitet hat, enthält so klangvolle Namen wie Martin Scorsese, Sam Mendes, McG, Jake Paltrow, Carlos Cuarón, Theaterautorin Jessica Goldberg und Indie-Liebling Kyle Alvarez.

2013 gehörte Geraghty zur herausragenden Besetzung von Scorseses „Boardwalk Empire“. Darin spielt er einen jungen FBI-Agenten, der dank Baby-Gesicht und dem typischen Charme eines Mannes aus dem Mittleren Westen seine wahre Natur als boshaft-verstörter Psychopath verbergen kann. Damit avancierte er zum teuflischsten Bösewicht der gesamten vierten Staffel. Zuletzt arbeitete Geraghty an der Seite von Liev Schreiber an der Showtime-Serie „Ray Donovan“. Darin spielt er einen Polizisten aus Los Angeles, der mit den Machenschaften der Donovan-Familie nicht nur offiziell, sondern auch persönlich verstrickt wird. Aktuell drehte er gemeinsam mit Ellen Page und Kate Mara den Independent-Film MERCY („Mercy“, 2017).

Derzeit kann man Geraghty auch neben Luke Evans und Dakota Fanning in der TNT-Serie „The Alienist“ bewundern.



DER STAB

TALI SHALOM EZER

Regie

Für ihr Spielfilmdebüt *PRINCESS* („Princess“, 2014), das 2015 im Wettbewerbsprogramm des Sundance Film Festivals uraufgeführt wurde, erhielt die Drehbuchautorin und Regisseurin Tali Shalom Ezer viel Kritikerlob.

In der Folge gewann der Film den Grand Prix auf dem Kiev International Film Festival und wurde als bester Debütfilm auf dem Raindance Film Festival gewürdigt. Außerdem wurde er auf einigen renommierten Festivals, darunter Hongkong, Karlsbad, Valladolid und Mill Valley, gezeigt.

Davor hatte das Drehbuch zu *PRINCESS* bereits 2009 auf dem Berlinale Talent Project Market den Highlight Pitch Award gewonnen und im Anschluss daran wurde es 2009/10 auf das renommierte Binger Film Lab in Amsterdam eingeladen. Der Film feierte auf dem Jerusalem Film Festival Premiere und wurde dort in den Kategorien bester Film, beste Schauspielerin, beste Kamera und beste Musik ausgezeichnet.

Nach dem Erfolg von *PRINCESS* machte sich die in Israel geborene und auch dort lebende Ezer daran, *MY DAYS OF MERCY* („My Days of Mercy“), ihren ersten US-amerikanischen Film mit Ellen Page und Kate Mara als Schauspielerinnen und mit Christine Vachon und David Hinojosa von Killer Films als Produzenten, zu realisieren. Gedreht wurde ab September 2016 in den USA, seine Weltpremiere erlebte der Film 2017 auf dem Toronto Film Festival.

Ezers 58-minütiger Kurzfilm *SURROGATE* (2009) wurde auf Festivals wie Edinburgh, Jerusalem und Mill Valley gezeigt. Außerdem wurde er auf dem Israeli Women's International Film Festival zum besten Film gekürt. Ihr 19 Minuten langer Kurzfilm *LIVING ROOM* (2006) wurde unter anderem für Cannes und Jerusalem ausgewählt, ihr Dokumentarfilm *A SUMMER IN ARBANEL* (2005) belegte beim DocAviv den zweiten Platz.

Ezer hat die Tel Aviv Universität im Hauptfach Film und im Nebenfach Theaterwissenschaften erfolgreich abgeschlossen. Sie berät regelmäßig die wichtigsten israelischen Filmförderanstalten und gehörte der Jury an, die die Filme im offiziellen Wettbewerb des Jerusalem Film Festivals bewertet.

Ezer lebt in Tel Aviv und lehrt in der Film- und Fernseh Abteilung der Tel Aviv University „Arbeiten mit Schauspielern“. Vertreten wird sie durch die United Talent Agency.

JOE BARTON

Drehbuch

Joe Barton wurde in London geboren. Er studierte an der Westminster University Film- und Fernsehproduktion. 2012 verfasste er erstmals eine Episode der E4-Comedy-Serie „Beaver Falls“. 2013 schaffte es sein Drehbuch INVASION auf den dritten Platz der Brit List. Außerdem wurde er von Screen International zum einen der „Stars of Tomorrow“ ernannt und er schaffte es auf die Liste von Tracking Board's „Hot and Hungry“ der Top-Nachwuchs-Autoren in Hollywood. INVASION wird gerade von Film4 umgesetzt, Regie soll Antonio Campos führen. Seine dreiteilige Miniserie „Our World War“ gewann den RTS Award und wurde für den BAFTA nominiert. Zudem schrieb Barton Episoden von „Humans“, „Cuffs“ und „Troy: Fall of a City“ für Netflix bzw. die BBC. Sein erster Film IBOY (2017) wurde von Netflix veröffentlicht, außerdem verfasste er die Skripts zu MY DAYS OF MERCY („My Days of Mercy“, 2017) mit Ellen Page und Kate Mara und THE RITUAL („The Ritual“, 2017) mit Rafe Spall. Im Moment entwickelt er gerade Projekte für Sky, Working Title und HBO. Außerdem arbeitet er an seiner ersten Original-Serie, einem achteiligen Krimi-Format, das den Titel „Girl/Haji“ trägt und von BBC und Netflix umgesetzt wird. Barton, der in London und Brighton lebt, wird durch Independent Talent, WME und Grandview Management vertreten.

RADEK LADCZUK

Kamera

Der Kameramann Radek Ladzuk ist Mitglied der Polnischen und der Europäischen Filmakademie sowie der Polish Society of Cinematographers (PSC). Er schloss die Adam Mickiewicz-Universität von Poznan im Fach Kulturwissenschaften erfolgreich ab. Zudem belegte er den Kamerazweig der polnischen Filmhochschule in Lodz. Derzeit lebt er in Warschau. Er arbeitet sowohl in Polen als auch in Übersee.

Ladczuk kam mit dem Film erstmals während seines Studiums in Poznan in Berührung, als er zusammen mit Sebastian Buttny damit begann, Amateurfilmprojekte umzusetzen. Seine Magisterarbeit „Vergegenwärtigungen von Ideologien“ widmete er dem großen polnischen Kameramann Jerzy Wójcik. Die Preise und die Anerkennung, die Ladczuk für seine Amateurfilme erhielt, ermutigten ihn, sich an der Filmschule in Lodz zu bewerben. Das Kamerastudium war für ihn eine Zeit der intensiven kreativen Arbeit in einem freundschaftlichen Umfeld. Gemeinsam mit den Studenten des Regiezweigs stellte er mehr als 20 Kurzfilmprojekte fertig. Darunter waren Filme wie LUKSUS, THE JOURNALIST oder FOR A MIRACLE, die allesamt zahlreiche Preise auf verschiedenen renommierten Festivals gewannen.

2003 dreht er einen Werbespot, der einen von Kodak initiierten Preis auf dem Student Advertising

Film Festival gewann. Ein Jahr später wurde Ladczyk auf demselben Festival für die Kameraarbeit des Films ausgezeichnet.

2005 schuf Ladczyk zusammen mit seinen Kollegen von der Filmschule einen abendfüllenden Spielfilm mit dem Titel ODE TO JOY. Zudem fungierte er als Kameramann für eine am Meer angesiedelten Erzählung von Maciej Migas, die auf dem 30. Spielfilmfestival im polnischen Gdynia mit dem Spezialpreis der Jury prämiert wurde. Darüber hinaus arbeitete er mit der Wajda School of Film zusammen. Hierfür drehte er Material für Dokumentarfilmprojekte, darunter auch das preisgekrönte Werk ANTIQUES AND THE CURE von Maciej Cuske.

2006 wurde Filip Marczewskis MELODRAMA (Kamera: Ladczyk) für einen Studenten-Oscar in der Kategorie bester ausländischer Kurzfilm nominiert.

2011 wurde Ladczyk für sein Debüt als Kameramann von Jan Komasa SUIKIDE ROOM ausgezeichnet. Derselbe Film wurde auf dem 19. International Camerimage Film Festival in Bydgoszcz mit zahlreichen renommierten Preisen gewürdigt, darunter für das beste Kamera-Debüt und die beste Kameraarbeit für einen polnischen Film. Zudem ist er Träger der Golden Duck, die von den Lesern des FILM Magazine vergeben wird. Die Weltpremiere von SUIKIDE ROOM (2011) fand auf der Berlinale statt, wo der Film die Reihe Panorama eröffnete. Später kam der Film in die polnischen Kinos, wo er von mehr als 800.000 Besuchern gesehen wurde.

Der nächste Leinwanderfolg ließ nicht lange auf sich warten: JESTES BOGIEM („Du bist Gott“, 2012) erzählt die Geschichte einer Kult-Hiphop-Gruppe mit dem Namen Paktofonika. Der Film erreichte bei seiner Kinoauswertung in Polen mehr als 1,5 Millionen Zuschauer. Für JESTES BOGIEM wurde Ladczyk für den PSC Preis (polnische Gesellschaft der Kameramänner) sowie für den von der polnischen Filmakademie vergebenen Eagle Prize für die beste Kameraarbeit nominiert.

2012 begann Radek Ladczyk für internationale Filmprojekte tätig zu werden. Anfang des Jahres fungierte er als Chefkameramann der von Tali Shalom Ezer inszenierten israelischen Produktion PRINCESS (2014), es folgte ein palästinensischer Kurzfilm, Ramy Maris IZRIQAQ sowie ein australischer Spielfilm mit dem Titel THE BABADOOK („Der Babadook“, 2014) von Jennifer Kent. THE BABADOOK lief 2014 in Park City im offiziellen Programm des Sundance Film Festivals.

Radek Ladczyks letzte cinematografische Herausforderung war ein Theater-im-Film-Projekt: IT'S GOOD BETWEEN US von Grzegorz Jarzyna, das 2014 uraufgeführt wurde.

Neben seinen Filmprojekten arbeitet Ladczyk auch als Kameramann für visuelle Kunstinstallationen, Werbefilme und Musikvideos.

MAYA SIGEL

Produktionsdesign

Maya Sigel hat sich mit ihrem erfrischenden visuellen Storytelling zu einer der wichtigsten Produktionsdesignerinnen des Independent-Kinos entwickelt. Während der Sommerpause ihres Studiums in den Fächern Film und vergleichende Literatur an der Brandeis University machte sie bei Richard Linklaters BOYHOOD („Boyhood“, 2014) in Austin, Texas ein Praktikum. Während dieser Produktion hatte sie ihren ganz persönlichen Aha-Moment. Denn sie erkannte, dass eine Karriere im Bereich Art Direction perfekt zu ihren Stärken und Interessen passt.

In den zehn Jahren, nachdem sie ihr Studium in Produktionsdesign am American Film Institute ab-

geschlossen hatte, hat Sigel nicht nur an 15 Kinofilmen, sondern auch an Werbespots, Musikvideos und Web Content gearbeitet. Die meisten ihrer Spielfilmproduktionen feierten ihre Premieren im Wettbewerbsprogramm von Festivals wie Sundance, Tribeca oder SXSW Film. Dazu gehören TO THE BONE („To the Bone“, 2017), SOME GIRL(S) (2013), GUN HILL ROAD („Gone Hill Road“, 2011), GLASS CHIN (2014), BEWARE THE GONZO (2010) und TIMER („Timer“, 2009). Vor kurzem schloss Sigel ihre Tätigkeit an der in New Mexico gedrehten, zweiten Staffel der von der Kritik umjubelten Starz-TV-Serie „The Girlfriend Experience“ von Autorin und Regisseurin Amy Seimetz ab. Ihr Design kann man aktuell in folgenden Produktionen sehen: SHANGRI-LA SUITE („Kill the King“, 2016), ein Rückblick in das Jahr 1974, wo es um ein verrücktes Liebespaar geht, das Elvis umbringen will, der Warner Bros-Film WE ARE YOUR FRIENDS („We Are Your Friends“, 2015) mit Zac Efron und SO B. IT (2016), der auf dem New York Times-Bestseller-Roman von Sarah Weeks basiert.

Sigel greift auf ihren Background in Literatur- und Filmstudien zurück, wenn es darum geht, eine Geschichte mittels Farben, Objekten und Umgebungen zu erzählen. Sie glaubt fest daran, dass jede visuelle Entscheidung ihre Bedeutung hat und wichtige Informationen für den Betrachter enthält. Deshalb achtet sie nicht nur auf jedes Detail, sondern hat auch immer das gesamte Bild im Auge. In den letzten Jahren hat sie sowohl in New York und Los Angeles, aber auch in vielen anderen Städten als Produktionsdesignerin gearbeitet. Wo auch immer sie hinfährt, ihre Espresso-Maschine hat sie immer dabei. Außerdem sammelt sie alte Schallplatten, Nippes von Flohmärkten und neue Freunde.

AMELA BAKSIC

Kostümdesign

Die Kostümdesignerin Amela Baksic lebt und arbeitet in New York. Sie zeichnete bereits für Vikram Gandhis BARRY („Barry“), der 2016 auf dem Toronto Film Festival Premiere hatte, ebenso verantwortlich wie für Todd Solondz‘ Annapurna-Produktion WIENER-DOG („Wiener Dog“, 2016), der unter begeisterten Kritiken in Sundance aufgeführt wurde. Auch die Kostüme zu Vera Farmigas Sony-Projekt HIGHER GROUND („Higher Ground – Der Ruf nach Gott“, 2011) und Sheldon Candis‘ LUV (2012), die beide in Sundance von der Presse gefeiert wurden, stammen von Baksic. Ihre exzellente Vielseitigkeit, die von zeitgenössischen bis zu historischen Stoffen reicht, kann man in folgenden Filmen sehen: Tali Shalom Ezers MY DAYS OF MERCY („Mercy“, 2017) mit Kate Mara und Ellen Page (Premiere auf dem Toronto Film Festival 2017) und Silas Howards A KID LIKE JAKE (2018) mit Priyanka Chopra, Octavia Spencer und Jim Parsons. Baksic hat auch schon oft fürs Fernsehen gearbeitet. So designte sie die Kostüme für das CBS-Format „Unforgettable“ und war bei den TV-Serien „Kings“ (für NBC) und „Fringe“ für Fox unterstützend tätig.

MICHAEL BROOK

Musik

Michael Brook ist ein preisgekrönter Komponist, Musiker und Musikproduzent. Er hat bereits für mehr als 40 Filme den Score geschrieben, darunter für BROOKLYN („Brooklyn – Eine Liebe zwischen zwei Welten“, 2015), AN INCONVENIENT TRUTH („Eine unbequeme Wahrheit“, 2006), THE FIGHTER („The Fighter“, 2010) und INTO THE WILD („Into the Wild“, 2007) wofür er eine Golden Globe-Nominierung erhielt. Brook ist für seinen einzigartigen Kompositions-Stil bekannt.

Dieser setzt sich aus Elementen von Americana, elektronischer, atmosphärischer, Welt- und symphonischer Musik zusammen.

CHRISTINE VACHON & DAVID HINOJOSA (Killer Films)

Produktion

Killer Films, das weltweit führende Unternehmen für Independent-Filme, hat unter anderem gefeierte Werke wie die mit Oscars ausgezeichneten *STILL ALICE* („Still Alice – Mein Leben ohne Gestern“, 2014) und *BOYS DON'T CRY* („Boys Don't Cry“, 1999), den für Academy Awards nominierten *FAR FROM HEAVEN* („Dem Himmel so fern“, 2002) sowie *CAROL* („Carol“, 2015), beide von Todd Haynes, produziert. Die ausführende Produktion übernahm Killer Films bei „Mildred Pierce“, der Emmy-gekrönten HBO-Miniserie mit Kate Winslet in der Hauptrolle. Zusammengekommen haben die Killer-Produktionen bereits mehr als 75 Oscar-, Emmy- und Golden Globe-Nominierungen eingeheimst. Zu den weiteren Leinwandarbeiten zählen *KIDS* („Kids“, 1995), *HEDWIG & THE ANGRY INCH* (2001), *SAFE* (1995), *ONE HOUR PHOTO* („One Hour Photo“, 2002), *I'M NOT THERE* („I'm Not There“, 2007) und *HAPPINESS* („Happiness“, 1998). 2017 war die Firma mit vier Filmen auf dem Sundance Film Festival vertreten: *BEATRIZ AT DINNER*, *DINA*, *LEMON* und *WHERE IS KYRA?* („Wo ist Kyra?“). Die Firma produzierte zwei Filme mit Sebastian Silva: *MAGIC, MAGIC* (2013) und *NASTY BABY* (2015). Zudem produzierte Killer Films die Amazon-Serie „Z: The Beginning of Everything“. Auch bei Todd Haynes' aktuellem Spielfilm *WONDERSTRUCK* (2017) für Amazon Studios tritt Killer Films erneut als Produzent in Erscheinung.

Kontakt



Kinostar Filmverleih GmbH

Olgastrasse 57A
70182 Stuttgart

Fon: 0711/2483790
Fax: 0711/24837979

www.kinostar.com
E-Mail: verleih@kinostar.com

Pressematerial-Download: www.kinostar.com/filmverleih/my-days-of-mercy/
Filmwebseite: my-days-of-mercy.kinostar.com/

Bundesweite Pressebetreuung

Kinostar Filmverleih GmbH

Katja Kemmler – Presse - PR - Marketing
Olgastrasse 57A
70182 Stuttgart

Telefon: 0711/24 83 79 0
Fax: 0711 / 24 83 79 79

E-Mail: katja.kemmler@kinostar.com

Booking and Billing – Ansprechpartner für Kinobetriebe

Kinostar Filmverleih GmbH

Kristian Kossow – Filmdisposition
Olgastrasse 57A
70182 Stuttgart

Telefon: 0711/24 83 79 0
Fax: 0711 / 24 83 79 79

E-Mail: kristian.kossow@kinostar.com

Copyright für dieses Presseheft: Kinostar Filmverleih GmbH · Stand Juni 2019
Nachdruck für Presse- und PR-Zwecke die Herausbringung des Kinofilms „MY DAYS OF MERCY“ betreffend honorarfrei.
Beleg erbeten.
Sonstiger Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung.
Alle Angaben ohne Gewähr.